

24.01.2022 19:01 Uhr

## Kamenz: Laden im Bahnhof in Not

Der Freistaat Sachsen hat eine neue Abo-Monatskarte für Schüler eingeführt. Doch die hat einen Nachteil. Zwei Kamenzer kämpfen deswegen jetzt um ihre Existenz.



Alexander Maschke (l.) und Mario Lorenz betreiben den Kamenzer Bahnhofsverkauf "Büdchen". Derzeit kämpfen sie um die Existenz ihres kleinen Geschäfts. © Matthias Schumann

Von Reiner Hanke

4 Min. Lesedauer

**Kamenz.** Für manchen ist das Kamenzer Büdchen im Bahnhof vor allem Hilfe und fachkundige Beratung, um beim Ticketkauf im Tarifwirrwarr durchzusehen. Für andere ist es Imbiss oder Treffpunkt. Vom Shampoo bis zur Zeitung reicht das Sortiment des kleinen Ladens. Doch das Fahrkartengeschäft ist die wichtigste Geschäftsgrundlage für Alexander Maschke und Mario Lorenz, die Zwei vom Büdchen. Wenn die wackelt, gerät das Gesamtkonzept in Schieflage. Das ist jetzt passiert.

[Seit elf Jahren gibt es das Büdchen.](#) Vor zehn Jahren kamen Fahrscheinverkauf und Beratung dazu. 2015 wurde das Büdchen sogar mit dem „Goldenen Mobilius“ des Verkehrsverbundes Oberelbe als bestes Service- und Kundenzentrum ausgezeichnet.

Bis vorigen Sommer hätten sie stets alle Änderungen, die sich negativ auf die Umsätze auswirkten, kompensieren können, sagen die beiden Inhaber. Zum Beispiel sinkende Provisionen und auch den Fahrgast-Schwund durch Corona.

Doch jetzt gehe es an die Substanz. Der Fahrscheinverkauf mache etwa 40 Prozent des Umsatzes aus. Davon sei jetzt ein spürbarer Teil weggebrochen. Eigentlich durch eine gute Sache: [das Bildungsticket, das als neues Angebot für Schüler hinzugekommen ist](#). Sorglos durch die Woche, heißt der Slogan dafür auf den Plakaten. Für das kleine Kamenzer Unternehmen haben damit aber die Sorgen begonnen.

## Verkauf der Bildungstickets läuft an Servicestelle vorbei

Dieser Verlust sei nicht mehr auszugleichen. Der gesamte Verkauf der ermäßigten Monatskarten für Schüler und damit etwa 30 Prozent des Fahrkartenumsatzes sei verloren. Geblieben sei aber der hohe Beratungsaufwand – ohne Vergütung.

Der Verkauf der Schüler-Abos läuft nun quasi an der Servicestelle vorbei – direkt zwischen Deutscher Bahn zum Beispiel und dem Kunden. Was null Provision bedeute. Der öffentliche Nahverkehr sei ein komplexes System. Bei Änderungen an der Konstruktion müsse eben auch an Nebeneffekte gedacht werden, sagt Maschke.

Das Bildungsticket – initiiert und finanziell unterstützt durch den Freistaat – sei bereits 118.000 Mal gebucht worden, vermeldete das sächsische Wirtschaftsministerium im Herbst. An dessen Chef, Martin Dulig (SPD), schrieben die beiden Geschäftsleute damals und warteten lange auf eine Antwort - bis jetzt.

## Ministerium verweist auf den Verkehrsverbund

Alle Angebote, wie Schüler- und Azubiticket ebenso Online- und Handyticket, hätten ein Ziel, sagt Jens Jungmann, Sprecher des Ministeriums: Bus und Bahn attraktiver und das Umsteigen auf den Nahverkehr leichter zu machen. Außerdem sollten Schüler und Azubis beziehungsweise die Eltern finanziell entlastet werden.

Alles gut und richtig, sagen Alexander Maschke und Mario Lorenz vom Kamenzer Büdchen. Aber der kleine Händler dürfe dabei nicht auf der Strecke bleiben. Zumal das Ministerium nicht müde wird, die wichtige Funktion der Servicestellen zu betonen, eben wegen der Bindung zu den Fahrgästen, unter anderem durch ausführliche Beratungen zu Fahrplan und Tarifen oder das Bereitstellen von Informationsmaterial.

Die Verantwortung für die Ausgestaltung des Nahverkehrs liege aber bei den Landkreisen und deren Zusammenschlüssen, so Jens Jungmann. In dem Fall also beim Verkehrsverbund Oberelbe (VVO). Der habe wiederum die Deutsche Bahn (DB) Regio AG verpflichtet, am Standort Kamenz den Service zu sichern.

- [Jeden Abend die wichtigsten Nachrichten aus dem Landkreis Bautzen in Ihrem Postfach. Hier können Sie sich für unseren Newsletter anmelden.](#)

Diese beiden Akteure seien letztlich für eine auskömmliche Vergütung verantwortlich und hätten auch entsprechend auf Nachfrageschwankungen und Veränderungen in der Vertriebslandschaft zu reagieren. Die Kamenzer Geschäftsleute sollten sich direkt an die DB wenden. Das Ministerium sei nicht zuständig.

Am Bildungsticket habe das Ministerium allerdings sehr wohl mitgewirkt, hält Alexander Maschke fest. Es sei traurig, dass die Behörde jetzt die Verantwortung abschieben wolle.

An die DB habe man sich bereits gewandt – bisher ohne Erfolg. Die verweist auf Nachfrage von Sächsische.de auf ihre Agenturverträge und die jeweils gültigen Vertriebskonditionen. Die habe der Vertragspartner schließlich per Unterschrift akzeptiert. Aber unter anderen Voraussetzungen, ärgern sich Maschke und Lorenz.

## Bahn und Landkreis wollen nach einer Lösung suchen

Bahnsprecher Jörg Bönisch unterbreitet aber auch ein Angebot. Die Bahn stehe ihren „Agenturpartnern bei Bedarf unterstützend

zur Seite, und wir suchen gemeinsam nach Lösungen“.

Ähnlich ist die Reaktion im Landratsamt Bautzen. Behördenchef Michael Harig (CDU) ist zugleich WVO-Vorsitzender. Die Situation sei bekannt, erklärt Sabine Röttschke, Pressesprecherin im Landratsamt: „Wir beschäftigen uns damit, eine möglichst für alle Seiten gute Lösung zu finden.“ Welche, sei noch offen. Man sei sich der Wichtigkeit der Servicepunkte bewusst. Man werde den Kontakt suchen.

Eine Art Aufwandsentschädigung könnte aus Sicht des Büdchens eine solche Lösung sein. Für ein neues Geschäftskonzept fehle der finanzielle Spielraum, und es laufe die Zeit davon. Ein paar Wochen, zwei Monate vielleicht könne das kleine Unternehmen noch durchhalten, länger wohl nicht.